

Kurze Beschreibung der Stadt

Bautzen, die alte Sechsstadt an der Spree, Hauptstadt der Sächsischen Oberlausitz, Kreisstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks, Sitz der Provinzialregierung und aller Kreis- und Bezirksbehörden, Standort des II. Batl. I.-R. 10 und II. Abt. A.-R. 4, hat rund 36 600 Einwohner, zahlreiche Bildungsanstalten, die ein reges, geistiges Leben vermitteln, und bedeutende gewerbliche Anlagen. Infolge seiner glücklich gewählten Lage auf den steilen Hängen eines Stromknies, das die Spree hier in scharfer Wendung nach Osten bildet, und wegen seines Reichstums an gut erhaltenen mittelalterlichen und barocken Bauwerken gehört es zu den malerischsten und sehenswürdigsten Städten Sachsens.

Bautzen ist eine der ältesten Ansiedelungen der Lausitz. Das beweisen die Funde aus der Steinzeit, die in der vorgeschichtlichen Sammlung des Stadtmuseums aufbewahrt werden. In der Bronze- und früheren Eisenzeit war es wohl von Germanen besiedelt, an deren Stelle während der Völkerwanderung Slaven traten. König Heinrich I. hat den Platz wahrscheinlich den sorben-wendischen Milzenern abgenommen und Otto der Große auf dem steilen rechten Spreeufer die erste Burg erbaut. Die Burg Budissin wird zum ersten Male 1002 urkundlich erwähnt. Förmlich zur Stadt erhoben wurde der Ort wahrscheinlich im Jahre 1213. Der Name Budissin, wendisch Budysin, wird verschieden gedeutet. Man leitet ihn ab von „Bud“ oder „Bod“, der Grenzort, oder von „budiša“, die Gernbauende, die Weckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budissin, 1450 Bucen, 1512 Boyzen, 1519 Pauzen, 1523 Bautzen. Die beiden Namen Budissin und Bautzen brauchte man bis zum Jahre 1868 nebeneinander. Erst am 3. Juni 1868 wurde die Namensform „Bautzen“ durch Ministerialerlaß als ausschließlich gültig bestimmt.

Die Geschichte der Stadt ist wechselvoll und schicksalsreich. Landesherr war ursprünglich der deutsche König, vertreten durch den Markgrafen von Meissen. Aber schon Kaiser Heinrich der Heilige mußte jahrelang um die Stadt mit dem mächtigen Polenfürsten Boleslav Chrobry kämpfen (1018 Frieden von Bautzen). Erst Konrad II. brachte sie 1031 wieder endgültig zur Mark Meissen. 1076 gab sie Heinrich IV. dem König von Böhmen, Wratisslaus II., zu Lehen. Als erster böhmischer Statthalter bewohnte Graf Wiprecht von Großsch die Ortenburg, sodann sein Sohn Heinrich († 1135). Den Böhmen folgten 1253 die Markgrafen von Brandenburg in der Herrschaft. Von 1319 ab gehörte die Stadt wieder zu Böhmen, 1469–1490 unterstand sie König Matthias Corvinus von Ungarn, bis 1620 war sie dann wiederum böhmisch. Im Jahre 1620 wurde die Lausitz mit Bautzen dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen verpfändet und im Frieden von Prag (1635) zu erblichem, untwiderruflichem Lehen abgetreten.

Bautzen hatte unter inneren Kämpfen (Zünfte-Unruhen 1400–1408) ebenso zu leiden, wie unter Kriegsnöten. Gegen das Raubritterunwesen wurde 1346 der Sechsstädtebund mit Görlitz, Löbau, Kamenz, Lauban und Zittau geschlossen, der die Raubburgen Oybin, Kirschau, Kohnau, Tollenstein brach. 1429 und 1431 wurde die Stadt vergeblich durch die Hussiten bestürmt. Furchtbar waren die Leiden der Stadt im 30jährigen Krieg. Zweimal brannte sie fast völlig nieder, 1620 infolge der Belagerung durch Johann Georg I. von Sachsen, und am 2. Mai 1634, als sie der Wallensteinsche Oberst v. d. Goltz in Brand stecken ließ, wobei 100 Einwohner umkamen. Auch 1639 wurde sie Schauplatz heftiger verwüstender Kämpfe zwischen Sachsen und Schweden. Der Nordische Krieg, die Schlesienschen Kriege, der Siebenjährige Krieg, der Bayerische Erbfolgekrieg, die napoleonischen Kriege und der Krieg von 1866 brachten lange Einquartierungen, drückende Kriegslasten und vielerlei Zerstörungen. Große Brände verheerten die Stadt in den Jahren 1401, 1441, 1490, 1598, 1620, 1634, 1686, 1709, 1720 und 1827.

Dennoch hat sich eine große Zahl altertümlicher Türme, Tore, Basteien, Kirchen und Wohnbauten erhalten, die dem Stadtbild Bautzens seinen besonderen Reiz verleihen. Von der Eisenbahnbrücke

*